

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 59.

Elbing. Donnerstag, den 24sten Juli.

1828.

Berlin, den 20. Juli.

Bei der am 16. d. M. geschehenen Ziehung der 1. Klasse 58. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thl. auf No. 85137; 2 Gewinne zu 1500 Thl. fielen auf No. 37994 und 73914; 3 Gewinne zu 800 Thl. auf No. 5203, 13879 und 43729; 4 Gewinne zu 400 Thl. auf No. 16579, 21047, 72591 und 84258; 5 Gewinne zu 100 Thl. auf No. 2129, 24198, 25571, 51011 und 52478.

Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 14. Aug. d. J. festgesetzt.

Dem Apotheker Carl Brocke zu Cöln am Rhein ist ein vom 10. Jun. d. J. an, Sechs nach einander folgende Jahre und für den ganzen Umfang der Monarchie gültiges Patent „auf das ausschließliche Recht zur Anfertigung 1) eines Mineral-Theers, 2) eines Mineral-Ritts, nach einer, besonders in Hinsicht der Art des Verdickens und der Anwendung einiger dazu bisher nicht benutzten Bestandtheile, für eigenthümlich erkannten Verfahrungsart und Mischung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Substanzen zu diesen Zwecken zu behindern,“ verliehen worden.

Madrid, den 26. Juni.

Die Gewissheit des Abzugs der Französischen Gar- nison von Cadix hat Jedermann angenehm über- rascht, weil diese so oft verbreitete Nachricht sich nie verwirklichte. Jetzt weiß man, daß am 16. d. den Truppen der Befehl erteilt worden ist, jeden Augenblick zum Abmarsch bereit zu sein. Man

darf nicht glauben, daß der Wunsch, die Franzosen abziehen zu sehen, aus einem Haffe wegen schlech- ten Benehmens bei ihrem fünfjährigen Aufenthalte in Cadix entspringe, im Gegentheile muß man ih- nen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ihr Benehmen gegen die Einwohner höchst gemäßigt gewesen ist. Der wahre Grund ist die Vernichtung des Handels an diesem Plage, der unter die bedeu- tendsten Handelsstädte der Welt gehört, und der Untergang der Douanen, die in dieser Zeit nichts eingebracht haben; denn die Französischen Befehls- haber haben unter dem Vorwande, Lebensmittel und Munitionen für die Truppen einzuführen, die Stadt mit Waaren aller Art überschwemmt, ohne Einfuhrzoll zu entrichten. Unter andern erzählt man, daß über 600 Fortepiano's eingeführt worden. Auf diese Weise sind die Kaufleute der Stadt ruinirt worden, indem sie ihre Waaren weder absenden noch verkaufen konnten, und genöthigt waren, sich in Sevilla, Mallaga, Granada und in fremden Län- dern niederzulassen. Dasselbe ist in Barcelona ge- schehen. So erklärt es sich, warum der Abgang der Französischen Truppen der interessanteste Ge- genstand für die Spanier, und zumal für den Ge- werbs- und Handelsstand sein muß.

Barcelona, vom 2. Juli.

Der gegenwärtige Zustand von Catalonien Adt- die größten Besorgnisse ein. Der fanatische Abso- lutismus, oder wie man hier sagt, der Nicholismus, erhebt sich kecker als je; nie hat die Mönchsgewalt

mehr Selbstvertrauen gezeigt. Eine 150 Mann starke Bande liegt in der Umgegend von Cardona, und hält die Besatzung im Auge; ihr Anführer heißt More, ist aus Ripoll gebürtig und ein sehr unternehmender Mensch. Im Dorfe Balcebre, dem Geburtsorte Jeps, hat sich eine Bande von 100 M. gebildet, welche die umliegenden Dörfer brandschägt. Ihr Anführer heißt Domingo Vilella, und ist ein Bruder des Agraviado, Obersten dieses Namens. In der Gegend von Berga zählt man 5 Banden, die zusammen 250 Mann halten, und die den Auftrug zu haben scheinen, das Land aufzuwiegeln. Dergleichen bemerkt man, daß die Laienbrüder der Klöster mit einer außerordentlichen Thätigkeit die Provinz durchziehen. Gen. Monet hat nicht mehr als 300 Mann, womit er die Unruhigen in Ober-Catalonien in Saum halten soll. Die neuen Schaa ren proclamiren überall Einigung, dieß ist jetzt ihr Feldgeschrei. Es scheint aber nicht, als wollten die Constitutionellen sich mit ihnen befassen.

Zwischen unserer Regierung und dem päpstlichen Nuntius, Hrn. Tiberi, sollen ernstliche Streitigkeiten ausgebrochen sein. Letzterer hat alle Bischöfe mittelst Circulars aufgefordert, nicht dem Könige, sondern dem heiligen Vater, den Eid des Gehorsams zu schwören. Gestern ließen der Kriegsminister und der Inspector der Infanterie auf der Straße nach Alcaha das 14. Regiment, das demächst nach der portug. Gränze abgeht, die Heerschau passieren.

Lissabon, vom 29. Juni.

Don Miguel ist in Angra, der Hauptstadt der Azoren, zum König proclamirt worden. Der Brasilianische Consul in dieser Stadt hat dieselbe augenblicklich verlassen um nach Lissabon zurückzukehren, wo er so eben angekommen ist. Madeira ist, wie man sagt, der Ort, wohin sich Don Miguel zurückziehen wird, wenn er nicht nach Spanien gehen kann. Zwei Schiffe, die dahin abzugeben im Begriff sind, sind mit seinen und der Königin Schätzen beladen; zugleich schickt er ein ihm sehr ergebeneß Bataillon fort, von dem er sich ohne dringende Beweggründe nicht trennen würde. — Die Stadt Esfremoz ist in einer schrecklichen Anarchie. Mehr als 50 Damen hohen Ranges sind verhaftet und durch Frauen aus dem niedrigen Volke in das Gefängniß geführt worden. Ueberhaupt nimmt die Verfolgung gegen die Frauen in allen Städten überhand, wo die Absolutisten die Oberhand haben. Die Gräfin von Rebierra, Ehrendame der Prinzessin von Brasilien, ist verbannt worden, weil sie nicht für ihren unmündigen Sohn die Acte unterzeichnen wollte, welche der Portugiesische Adel an den In-

santen richtete, um ihn zur Entthronung seiner Nichte zu veranlassen.

Paris, den 11. Juli.

Der hiesige Königl. Gerichtshof hat kürzlich entschieden: daß die fallende Sucht kein hinreichender Grund zur Trennung zweier Eheleute sei.

Der durch die Verbreitung der Wasserkrur bekannte Arzt, Hr. Cadet de Vaux, ist vor einigen Tagen in seinem 85ten Jahre hieselbst mit Tode abgegangen.

Es werden gegenwärtig hier neue zweirädrige Wagen zum Transporte der Seefische gebaut. Dieselben bestehen aus drei Theilen; in dem vordern sitzt der Führer und drei Reisende; in dem mittlern befinden sich die schwer zu erhaltenden Fische, und in dem hinteren die Auster, Muscheln und andere leichter zu conservirende Fische. Jeder Wagen wird mit 7 Pferden bespannt sein, und regelmäßige Reislais sollen den Transport beschleunigen.

In Grignon, 4 franzöf. Meilen von Versailles, hat man jetzt ein ähnliches landwirthschaftliches Institut, wie das Thaerische in Mögeln angelegt. Einer der Hauptlehrer ist ein ehemaliger Zögling Thaers und Fellenbergs. Die Gebäude sind von Hrn. Volonceau aufgeführt und die Ackerbauwerkzeuge werden unter der Aufsicht des Hrn. v. Balcourt verfertigt. Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt 2000 Pariser Morgen. Es werden einige 20 Kühe und Heerden von 250—300 Schaa fen gehalten. Das ganze Unternehmen ist auf Actien gegründet, von denen der König 400 genommen hat.

London, vom 8. Juli.

Der Globe enthält folgenden Artikel: Unsere jährliche Gedächtniß-Feier der Schlacht von Waterloo scheint unseren Gallischen Nachbarn ein großes Vergnügen zu sein. Das Journal des Boursgeurs macht die diesen Festlichkeiten zum Grunde liegende Idee auf folgende Art lächerlich: „Die Englischen Zeitschriften theilen die Einzelheiten eines Festes mit, welches zur Feier der Schlacht bei Waterloo zu Vauxhall bei London stattfand. Wir können nicht umhin anzunehmen, daß, wenn Frankreich dieser Stille folgen und jeden seiner Siege feiern wollte, die Festlichkeiten bei uns kein Ende nehmen müßten. Auch ist es eigen, daß die Engländer sich und dem Herzoge von Wellington ganz gemächlich die Ehre jenes Sieges allein zu eignen, da doch die Schlacht ohne Beistand der Preußen verloren gewesen wäre. Daber müßte nicht zu London, sondern vielmehr zu Berlin, der Triumph von Waterloo gefeiert werden, wenn es ein Triumph genannt werden kann, mit 10 gegen 1 (?) zu siegen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Porto verbreitete sich daselbst am Abende des 12ten Juni das Gerücht: die Verbrecher hätten sich in ihren Gefängnissen Waffen zu verschaffen gewußt und wollten mit den Absolutisten gemeinschaftliche Sache machen. Man untersuchte sogleich die Gefängnisse und einige Klöster, entdeckte jedoch Nichts. Von den 80,000 Einwohnern dieser Stadt haben schon 5000 die Waffen ergriffen, und im Falle der Noth werden ihnen noch 10,000 Andere folgen.

Laut Privatbriefen aus Porto vom 30. Juni war man dort in großer Unruhe. Die Heere hatten ihre Stellungen 3 Stunden weit von der Stadt eingenommen. Den ganzen vorhergehenden Tag waren verwundete Soldaten hingingebracht worden. Die Britischen Fahrzeuge waren weiter in den Douro hineingegangen, um nöthigenfalls die dort befindlichen Engländer aufzunehmen.

Neulich fand eine Versammlung, Behufs der Unterstützung des Thunfisch-Tunnels statt, bei welchem der Herzog von Wellington den Vorsitz führte und die Anwesenden zur Beförderung dieses für England so ruhmvollen Werks aufforderte. Es sind schon zahlreiche Subscriptionen eingegangen. Die Herzöge von Cambridge und von Wellington haben jeder 500 Pf. Sterk beigetragen.

In einem Garten zu Wiltons-Mills befindet sich eine Stachelbeere, welche 63 Zoll im Umfang mißt. — Zu Woolpit ist eine Distel von ungeheurer Größe. Sie ist 7 Fuß hoch und hat über 30 Fuß im Umfange. Ihre Blätter sind 5 Fuß lang. Der Botanische Name derselben ist *Carduus Marianus* oder *Milch Distel*.

Die Frischen Bergwerke schreiten rasch vorwärts. Der Total-Werth des Frischen Erzes, welches im vergangenen Monate auf die Britischen Märkte gebracht wurde, ist 12,308 Pf.

Gestern wurde hier ein Versuch mit dem neuen Dampf-Wagen des Herrn Gurney gemacht, der sehr befriedigend ablief. Er legt stündlich 12 bis 14 Engl. Meilen zurück.

In Bath hat ein furchterlicher, von Blitz und Donner begleiteter Sturm statt gehabt, der von Abends 8 Uhr bis beinahe Mitternacht dauerte. In manchen Häusern war das Wasser bis 12 Fuß gestiegen; ein Ehepaar erkrankt im Bette.

Nach Privat-Nachrichten aus Rio Janeiro vom 17. Mai war der Kaiser über das, was er bis dahin bereits von dem Benehmen seines Bruders in Portugal erfahren hatte, höchst entrüstet; es werde beiß es darin, bald ein Brasilisches Geschwader bei Madeira und Gibraltar erscheinen, um nöthigenfalls die Portugiesischen Häfen zu blockiren.

Stockholm, vom 8. Juli.

Eine nicht unbedeutende Anzahl ausgezeichneter Schwedischer Gelehrten ist gesonnen, sich nach Berlin zu begeben, um an der daselbst im Monat September Statt findenden Zusammenkunft von Aerzten und Naturforschern aller Länder Theil zu nehmen. Als die vorzüglichsten unter ihnen nennt man den berühmten Professor Bergellus, den Botaniker Professor Dahlmann, den Professor der Anatomie Rezius, den Chemiker Wallenstädt und noch mehrere andere Gelehrte der Universität zu Upsala und Lund.

Irakische Gränze, vom 4. Juli.

Gen. Roth hat alle türkischen Schwierigkeiten bei Otteniza überwunden, und ist mit seiner Armee von 40,000 Mann über die Donau gegangen. Sizilien u. Gurgewo sind bereits berannt. Aus Odessa meldet man vom 24. Juni: Unsere Armee ist in voller Bewegung gegen die Hauptstadt des osmanischen Reichs, und in kurzer Zeit müssen wir entscheidende Nachrichten in Hinsicht auf die Dauer des jetzigen Feldzuges erhalten; denn es scheint nicht, daß die Pforte von der großmüthigen Erklärung unsers verehrten Monarchen Gebrauch machen, und Abgeordnete zur Unterhandlung in das kais. Hauptquartier schicken will, sondern daß sie, in ihrem ächt türk. Wahn, den Kampf auf Leben und Tod zu bestehen, gedenkt, bereits ihre Maßregeln danach ergriffen, und ihre herkömmlichen militärischen Dispositionen danach anbefohlen hat. In dem gegenwärtigen Feldzuge dürfte die türk. Taktik von einer falschen Basis ausgehen, wenn in Constantinopel alle Hoffnungen auf den gewiß vortheilhaft zu vertheidigenden Punkt von Schumla gebaut sind, und man dürfte sich daselbst durch die Ueberzeugung, daß bei militärischen Operationen verschiedene Wege zu dem nämlichen Zwecke führen, bitter getäuscht fühlen, wenn von unserm Monarchen ein anderer als der von seinen Vorgängern angenommene Feldzugsplan angenommen sein sollte. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers mit der Avantgarde zu Koflandschi beweist, daß das Gros der Armee längs der Küste des Schwarzen Meeres ziehen, und die Gebirgskette von Barna aus übersteigen wird, um sich in der fruchtbaren Ebene von Adrianopel zu verbreiten, alsdann den, von der Donau unter den Befehlen des General Roth vorrückenden russ. Truppen die Hand zu bieten, und vereint gegen Constantinopel vorrücken zu können."

Es scheint in Miodon eine ansteckende Krankheit zu herrschen, die sich bald durch eine Beule, bald durch Ambraces (Brandbeulen), bald durch rothe oder schwarze Flecken offenbart. Man bemerkt

aber kein Erbrechen noch Kopfsweh, und Patienten, die eine strenge Diät beobachten, werden curirt. Die sich aber niederlegen, sterben am achten bis neunten Tage ihrer Erkrankung.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach Ausweis des im Druck erschienenen Studenten-Verzeichnisses sind im gegenwärtigen Sommersemester auf der hiesigen Universität 1631 Studirende anwesend. Im Sommer des vergangenen Jahres betrug die Anzahl derselben 1594. Von den jetzt anwesenden Studirenden bekennen sich 549 zur theologischen, 563 zur juristischen, 306 zur medicinischen und 213 zur philosophischen Fakultät. Ausländer befinden sich darunter 430.

Ueber die in No. 57 erwähnte, zur Zeit in Zilsit herrschende Krankheit geben die Doctoren Herren Sufferit, Klotow und Megidi (d. d. Zilsit, den 15. Jul. c.) folgende Berichtigung: „Die hier unter Kindern, welche einige Wochen vorher die Wassersn überstanden hatten, vorkommende Krankheit ist der, bereits von van Swieten (commentar. in aphorism. Boerhav. 423 et 432) beschriebene und später von Hein, Siebert, Meza u. A. mit Erfolg behandelte Wasserkrebs, cancer aquosus; in Holland, woselbst dieses Uebel in einigen Gegenden endemisch vorkommt, water kanker genannt. Dieser Krankheit sind hier bisher 19 Individuen, mit Ausnahme eines 23jährigen Mädchens, nur Kinder bis zu 6 Jahren unterworfen gewesen und noch gegenwärtig befinden sich 5 derselben in ärztlicher Behandlung, sämmtlich mit der Aussicht zur völligen Herstellung, wozu es keinesweges homöopathischer Versuche bedurfte, da die innerliche und äußerliche Anwendung der Holz- und Salzsäure, wie sie von den oben erwähnten Aerzten ganz übereinstimmend in Ausführung gebracht wurde, in allen den Fällen sich zum Zwecke führte, wo das Uebel nicht bis zum völligen Verlust sämmtlicher weichen Gebilde des Gesichtes vernachlässigt worden war.“

Am 9. d. M. ist die Feldmark von Zehdenick von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen worden, welches die Aussicht auf eine gesegnete Ernte vernichtet hat. Das Gewitter fing bei Dranienburg an, zog sich, mit Hagel untermischt, über die Dörfer Friedrichsthal, Malz, Liebenberg und Falkenthal, nach Zehdenick, wo es seine verheerende Wirkung besonders heftig zu Liebenberg und Falkenthal, am heftigsten aber zu Zehdenick äußerte. Sowohl das Winter-, als Sommer-Getreide und die Kartoffeln sind gänzlich vernichtet; der Hagel fiel in großer Masse und in der Größe von 1 Thaler-

stück, und hat in der Stadt Zehdenick selbst an 12,000 Fensterscheiben zerschlagen.

Noch einer Verordnung des seligen Großherzogs von Sachsen-Weimar, der am 9. Juli in der fürstlichen Begräbniß-Kapelle beigesetzt wurde, stehen ihm zur Linken die irdischen Ueberreste von Schiller, ihm zur Rechten werden einst die von Göthe stehen. Er schrieb es diesem selbst vor einiger Zeit, der hochsinnige Fürst.

Es scheint, als werde man dieses Jahr einen guten Wein gewinnen, denn schon sind am Rhein die Trauben so weit, als die im J. 1822 um diese Zeit waren; auch hat es das Ansehen, als wolle die Witterung eben so werden, wie in dem genannten Jahre, was höchst wünschenswerth ist, da nur Weine von vorzüglicher Qualität Concurrenz haben, und so ziemlich noch bezahlt werden. Bei aller dieser Hoffnung ist jedoch im Rheingau mancher Winzer in Sorgen, woher er seine nöthigen Fässer nehmen soll, denn schon jetzt ist der Preis des Fäßholzes auf 70 G. gestiegen. Credit existirt nicht mehr, weil für die Fäß- und Fäßholz-Speculanten nicht gesorgt wird, wie das früher war. Früher wurden selbst, im Fall eines Concurse, die Fässer, wenn diese noch da und voll Wein waren, ohne Verlust bezahlt.

Am 27. Mai d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten, Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt, denselben unter die Cavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Verwunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Betragen allgemein Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gemach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört, noch gesehen habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sei. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen, als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas geahnet hatte. Seine Sinne sind außerordentlich empfindlich: schon der feinere Schlag einer Repetiruhr bringt Zuckungen im Gesicht bei ihm hervor, der Geruch einer Pomeranze macht ihm Kopfsweh, und außer schwarzem Brod und Wasser schmeckt ihm Nichts. Sprechen konnte er nur wenig; da aber sein Gedächtniß gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Der Sinn des Gefühls ist bei ihm außerordentlich scharf. Noch weiß man nichts Näheres über die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen.

Bellage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 59. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 24ten Juli 1828.

Denkwürdigkeiten.

Das erste Spital für Kranke ward vom Erzbischofe Lanfranc zu Canterbury 1070 gegründet.

Im Jahr 1456 gab man in England Lizenzen aus, Lebensessenz zu machen.

Die Art, Recepte mit Abbreviaturen zu schreiben, brachte 1558 zuerst der Londoner Arzt Timotheus Bright auf.

Katharina von Medicis schnupfte 1560 zuerst Taback, der deshalb auch Herbe à la reine genannt wurde.

Prosper Alpinus entwarf 1600 das erste Pflanzensystem.

In London machte man 1604 zuerst den Anfang mit Leichenzetteln.

1657 begann man daselbst zuerst „ein treffliches Getränk, Chokolade, auszuschenken; eben so ein Getränk, Kaffee benannt.“ Auch der Thee wurde jetzt gewöhnlich.

In Konstantinopel impfte man bereits 1713 die Menschenblattern.

1722 brachte Lady Montagne, Gemahlin des englischen Gesandten daselbst, die Menschenblattern nach London. Es wurden zwei Prinzessinnen daselbst eingeimpft.

Die natürlichen Blattern rafften den siebenten Kranken weg, die inokulirten nahmen nur den 31sten hinweg, und erhielten also bei einer Million Menschen beinahe 150,000 das Leben.

Der Arzt Theodor Mayenne war nach und nach Leibarzt von vier Königen in England, und dennoch bestand sein Hauptmittel für das Podagra bloß aus geraspelten ungegrabenen Menschen Schädeln. Hypochondristen mußten eine Salbe von Ottern, Riegenwürmern, jungen Wölfen, Schweinsfett, Ochsenknochen, Hirschmark und Fledermäusen einreiben. In andern Krankheiten verordnete er die Lunge eines Menschen, der eines gewaltsamen Todes starb, Groschlebern, Wieselflur u. dgl. Dinge. Und ohne Zweifel sind seine Kranken doch davon wieder hergestellt worden.

den, die abgerechnet, welche wie in so einem Falle noch heutzutage geschieht, begraben wurden.

Die Entstehung des Ausbringens der Gesunden — sagt ein französisches Blatt — ist jetzt 1400 Jahre alt. Die schöne Novena (Hengists Tochter) brachte die erste dem Bretonen-Könige Vortigern, bei Gelegenheit eines Festmahls nach seinem damals über die Pikten und Scoten erfochtenen Siege. (Sie ward darauf des Vortigern Gemahlin.)

Die Strafe des Räderns, welche die Menschheit entehrt, ward zuerst von der barbarischen Königin Fredegunde, und zwar gegen mehrere ihrer Hoffrauen angeordnet, welche der Zauberei beschuldigt waren.

Zerstreute Gedanken.

Giebt eine beendigte Arbeit das Gefühl der Ruhe und eine gewisse Zufriedenheit mit sich selbst, so wird ein solcher Zustand des Gemüths bei unruhigen, energischen Geistern zu neuen, gelungenern Arbeiten, besonders im Anfange sehr günstig sein; aber bei dem tragen, schlaffen Subjekte wird eben darin, wenn nicht ein abermaliger Stoß von außen es in weitere Bewegung setzt, seine Anstrengung und Thätigkeit enden.

Es fehlt uns sehr oft nur an dem festen Willen, um Kraft zu haben. F. H.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers. Mit Stereotypen gedruckt. Leipzig. 20 Sgr. Hülfsbuch beim Gebrauch der Kirchen-Agende in den Königlich-Preussischen Landen. Enthaltend die vollständigen Festtags-Liturgien, sämmtliche Sonn- und Festtags-Perikopen mit großem Druck, die Abendmahls-Formulare der geistlichen Amtshandlungen, welche außerhalb der

Kirche verrichtet werden können. Für Geistliche und Cantoren, wie auch für alle Gemeine-Glieder zur kirchlichen und häuslichen

Erbauung verausgegeben. Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs. Potsdam, 1826. 20 131.

B e f a n n t m a c h u n g.

N a m e n des Extrahenten.		N u m m e r des Pfandbriefes	N a m e n des G u t s.		des Departements.	N u m m e r des Pfandbriefes	Die Pfandbriefe sind nach der Angabe
1.	Carl Gottfried Franz zu Berlin	35	Plochoczyn		Danzig	500	verdorben
2.	Kaufmann Louis Wiesner zu Danzig	68	Klein-Kas		dito	50	bezgl. gleich
3.	Schneidermeister Hartwich zu Fahrenwalde	10	Grabowo		Schneidemühl	500	verbrannt
4.	Rentmeister Winko zu Danzig	22	Senslau)	Danzig	100) dito
		23	dito			100	
5.	Kirche zu Schwenten	67	Peterwitz			25	
		68	dito			25	
		69	dito			25) gestohlen nebst Coupons pro Johanni 1828 bis Weihnach- ten 1831 incl.
		5	Gluchowo			1000	
		103	Gallno			50	
		13	Trzinnio A. et C.			75	
		21	Buchwalde) Marienwerder	100	
		28	Lopatken			100	
		16	Zawda A.			25	
		16	Bolimin			25	
		16	Montowo			50	
		158	Mellno			100	
		31	Ratowice) Bromberg dito	25) entwandt nebst Coups. pr. Joh. u. Weis. 1827.
6.	Testaments-Executoren des Rentant Herren- dorffer zu Bromberg	1	Rombino			800	
		11	Montwey			200	

Vorstehende Pfandbriefe und Coupons sind ihren oben bezeichneten Eigenthümern theils entwandt, theils verbrannt, theils verdorben und unkenntlich geworden, und es ist daher auf ihre Amortisation angetragen. Es werden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und Coupons hierdurch aufgefordert, ihr Besitz- und Eigenthumsrecht an denselben der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion oder den Landschafts-Direk-

tionen zu Schneidemühl, Marienwerder, Danzig und Bromberg oder dem General-Agenten Ebers zu Berlin anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls nach dem Ablaufe der gesetzlichen Frist die Amortisation dieser Pfandbriefe und Coupons veranlaßt werden wird.

Marienwerder, den 12. Juni 1828.
Königlich Westpreussische General-Landschafts-Direktion.

PUBLICANDA.

Daß der Einsasse Jakob Eichborn von Zietersniederkampen und die Wittwe Erdmuth Wol-

bert, geb. Wichert, vor Eingehung der Ehe die nach dem Provinzialrecht zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes Statt findende Gemeinschaft, so-

wohl in Hinsicht des vorhandenen Vermögens, als auch in Rücksicht des künftigen Erwerbes, ausgeschlossen haben, wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Elbing, den 3. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen George und Anna Maria Elisabeth Eggerischen Eheleute wird das verloren gegangene Duplum des zwischen den George und Ester Eggerischen Eheleuten und dem Peter Fieberg über das in Jungfer sub Lit. D. IX. 10. gelegene Grundstück und dessen Pertinenzstücke D. III. c. 6. und D. VIII. a. 1. abgeschlossenen Kaufcontractes vom 9. März 1797 et confirmatum den 23sten Mai 1800 über 6459 rthlr. rückständige Kaufgelber nebst Recognitionschein vom 1sten Juli 1805 über 1833 rthlr. 30 gr. hiedurch öffentlich aufgeboden.

Alle und Jede, welche diese Documente in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich beschreibenden Forderungen als Eigenthümer, Esconarien oder Pfand, und sonstige Briefinhaber, Ansprüche zu haben vermerken, werden demnach aufgefodert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf den 27sten August c. hora 11, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Kawerau, im Stadtgericht anberaumten Termin entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung von Bekannthschaft die hiesigen Herren Justiz-Commissarien Niemann, Störmer, Senger und Kawerau in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, die in Händen habende Documente mit zur Stelle zu bringen, und ihre Ansprüche gehörig an, und auszuführen. Im Fall ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren Ansprüchen und Berechtigungen an die aufgerufenen Urkunden und an die darauf zu gründenden Forderungen für immer ausgeschlossen und die Urkunden selbst für amortisirt und sonach für werthlos erklärt werden. Elbing, den 25sten April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Parent soll das dem Kaufmann Christian Silber gehörige, sub Lit. A. I. 499. hieselbst in der Heiligengeiststraße gelegene, auf 4711 Rthlr. 10 sgr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die früher auf den 11. Juni, 13. August und 13. October c. angesetzten Termine sind, da sich in Betreff der veranlaßten Insertion ein Versehen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hiezu sind auf den 20. Sep-

tember, 22. November a. c. und 24. Januar k. jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die beßig, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später eintommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hieselbst am Markt sub Nr. 61. gelegene, aus einem Wohnhause, nebst Stall und Umbau, einem Hausmorgen, Cubittstück, Ueberschaar und zwei Rossgärtelöser bestehende, den Niemer Nobischen Eheleuten zugehörige, auf 941 Rthlr. 1 sgr. 2 pf. gerichtlich gewürdigte Ganzerbe und Mälzenbräuer Grundstück wird Schuldenhalber auf den Antrag eines Real-Gläubigers zur Subhastation gestellt, und ist ein Licitations-Termin auf den 16. September c., Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle hieselbst vor dem Deputirten Land- und Stadtrichter Monecke angesetzt worden, zu welchem Beßig, Zahlungsfähige und Kauflustige eingeladen werden, um die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu verlautbaren, und bei deren Annehmlichkeit, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, des Zuschlags gewärtig zu sein. Auf Nachgebote wird keine Rücksicht genommen, und kann die Tage des Grundstücks täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Saalfeld, den 12. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der §. 2. der Straßenordnung wird hiemit sämmtlichen Bewohnern der Stadt mit der Verpflichtung in Erinnerung gebracht, die Rinnstöcke und Drummen vor ihren Grundstücken regelmäßig wöchentlich zweimal reinigen zu lassen, widrigenfalls solches auf ihre Kosten erfolgen wird.

Elbing, den 18. Juli 1828.

Der Magistrat.

Nach dem Beschluß der höhern Staatsbehörde soll die gegenwärtig unter Administration stehende, in der Niederung, Intendantur und Landrathskreises Elbing, eine Meile von letzterer Stadt belegene Königl. Dorfgräberei Moosbruch mit sämmtlichen

dazu gehörigen Wohngebäuden, Magazin und Abmahlmühlen, so wie den vorhandenen Forst-Utilitäten vom 1. Octbr. c. ab auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behuf steht ein Lizitations-Termin auf den 30sten August c., Vormittags um 11 Uhr, in der Forstgräberei Moosbruch bei Elbing vor dem unterzeichneten Forstmeister an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der höhern Genehmigung abhängig ist, und bis zum Eingang derselben nicht allein der in der Lizitation gebliebene Meistbietende, sondern auch die zwei ihm vorhergehenden an ihr Gebot gebunden bleiben.

Zur Sicherheit Fisci muß im Termin sofort eine Caution von der Höhe des offerirten einjährigen Pachtquantums entweder baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden.

Wer sich hierüber nicht vorher genügend ausweisen kann, wird nicht zum Bieten zugelassen.

Zur Nachricht dient übrigens, daß das Forstbruch nach der im Jahr 1809 statt gefundenen Vermessung 965 Morgen kalmisch enthält, etatsmäßig jährlich circa 10,000 Klafter Forst gestochen, und solche wegen des Holzmangels in der Niederung und der Nähe von Elbing gut debitirt werden können.

Die Lizitations-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Forst-Registratur, als auch bei dem Herrn Forst-Inspector Schulze in Moosbruch täglich in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Stargard, den 19. Juli 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

v. Karger.

Die Lange Hinterstraße No. 16. ist eine Gelegenheit parterre, bestehend in 2 Stuben, Küche, Kammern und Bequemlichkeiten, wie auch die zweite Etage, enthaltend: 3 heizbare Stuben, Küche, Kammern und Holzgelas von Michaeli ab zu vermieten bei E. H. Levy.

Das Haus Lange Hinterstraße No. 30., welches jetzt Herr Strebelow bewohnt, in dem sich vier Stuben, mehrere Kammern, Schüttungen, Keller, und eine geräumige Küche befinden, ist von Michaeli d. J. zu vermieten, und das Nähere zu erfahren bei J. H. Friedrich, Wittwe.

Im Hause des Schuhmachers Hing in der Brandenburger Straße Nr. 17. sind von Michaeli dieses Jahres ab, einige Stuben mit Kammern zu vermieten durch E. Ernst Kauerau, als gerichtlich bestätigter Ge-
sucher, dieses Grundstücks.

Elastische Metall-Schreibfedern.

Diese Federn sind nach langjährigen verschiedentlichen Versuchen zu der möglichsten ihrem Zwecke am besten entsprechenden Vollkommenheit gebohen.

Selbige bestehen aus einer neuerfundenen Metall-Komposition, welche der Schärfe der Tinte widersteht.

Man kann mit ihnen so weich und schön wie mit einer gewöhnlichen Gänsefeder schreiben. Beim Stumpfwerden können selbige mit einem jeden scharfen Messer wieder verbessert werden, indem man sie nur zwei oder dreimal nach der Spitze zu schabt, ohne diese abzuknüpfen.

Sie gewähren den Vortheil eines jahrelangen Gebrauchs und ersparen das lästige Federschneiden.

Unterzeichneter wird nur bis nächsten Sonnabend im Gasthose zur Stadt Berlin sich aushalten, und bittet Ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

E. H. Schlesing,
Mechanikus aus Hamburg.

Ein Bursche von guten Eltern, der Lust hat als Marqueur bei dem Billard und sonstiger Aufwartung zu dienen, melde sich bald im Casino-Garten.

Marktpreise von Mittwoch, den 23. Juli 1828.

Weizen	• • •	1	thlr. 16	sg., auch	1	thlr. 10	sgr.	
Reggen	• • •	—	28	;	auch	—	26	;
Gerste	• • •	—	20	;	auch	—	18	;
Hafer	• • •	—	14	;	auch	—	10	;
Erbsen, weiße	• 1	20	;	auch	1	15	;	
graue	• 2	—	;	auch	1	20	;	
Stroh, das Schock	2	—	;	auch	—	—	;	
Heu, der Centner	—	12	;	auch	—	—	;	

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 19. Juli 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	91 $\frac{3}{4}$	91 $\frac{3}{4}$	Pommersche do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18.	5	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur-u. Neum. do.	4	—	104
dito 1822.	5	102 $\frac{1}{2}$	102	Schlesische do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$
B. Obl. incl. lit. H.	2	—	99	pomm. Dom. do.	5	—	106
Kurm. Obl. m. l. C.	4	90 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{7}{8}$	Märk. do. do.	5	—	106
Nm. Int. Sch. do.	4	—	90	Ostpreuss. do. do.	5	—	105
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 $\frac{1}{2}$	—	rückst. Coup. Km.	—	49 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{5}{8}$
Königsberger do.	4	89	88 $\frac{1}{2}$	do. do. Nm.	—	49 $\frac{1}{2}$	48
Elbinger do.	5	100	99 $\frac{1}{2}$	Zins-Sch. d. Km.	—	50 $\frac{1}{2}$	49
Danz. do. in Thlr.	—	30 $\frac{3}{4}$	30	do. do. Nm.	—	50 $\frac{1}{2}$	49
Wespr. Pfäbr. A.	4	95 $\frac{3}{4}$	95 $\frac{1}{8}$	—	—	—	—
dito B.	4	94 $\frac{1}{2}$	—	Holländ. Ducaten	—	—	20
Gr. Herz. Pos. do.	4	—	98 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$	Disconto . . .	—	—	—